

Ziemlich genau läßt sich die Zeit feststellen, in welcher das Schloß Thedinghausen, nicht der älteste, aber der geschichtlich hervorragendste Theil des jetzigen Marktfleckens Thedinghausen, entstanden ist. Die *Historia archiepiscoporum Bremensium*¹⁾ bezeugt nämlich von dem Erzbischof Giselbert (1273 — 1306) ausdrücklich: *castrum Thedinchusen edificavit, item novam civitatem apud Buxtehude firmam et munitam, item castrum Otterenberge*. Da unmittelbar vorher von ihm gesagt ist: *ecclesiam defendit potenter, et eandem castris ampliavit, nam castr. Thed. u. s. w.*, so wie bald darauf: *castrum Langwedel de novo edificavit, domum ibidem ligneam pulcherrimam construendo* — — da ferner unter den früheren Erzbischöfen von einem *castrum Thedinchusen* niemals die Rede ist, so wird man annehmen dürfen, daß hier, so viel Thedinghausen betrifft, eine ganz neue Anlage, nicht bloß ein Neubau mit dem *edificavit* gemeint ist²⁾.

Enger noch als durch die Regierungsjahre Erzbischof Giselberts läßt sich die Erbauungszeit des Schlosses durch zwei Urkunden eingrenzen, in welchen eben dieser Erzbischof bezeugt, daß der Ritter Henricus Klencok (Clencoc, Klencke) dem Stifte Bassum und dem Kloster Heiligenrode jährliche Renten überwiesen habe. Beide Urkunden sind im Jahre 1290 zu Langwedel ausgestellt, und in der Bassumer wird Heinrich Klencke genannt *castellanus noster in Thedinghusen*, in der Heiligenroder *castellanus noster in Thodighusen*³⁾. Danach muß das Schloß vor 1290 erbaut sein, da

1) Lappenberg, *Geschichtsquellen des Erzstifts Bremen*, pag. 19.

2) Renner's Chronik scheint dies eben so aufzufassen. Sie sagt: *Giselbertus buwede dat Slott tho Tegenhusen fast und woll bewaret, he buwede den Ottersberg wedder up*. — Handschrift in der R. Bibl. zu Hannover fol. 244.

3) Hodenberg, *Hoyaer Urkundenbuch* II, 107 u. V, 48. Der nicht angegebene Tag der Ausstellung ist wahrscheinlich für beide Urkunden derselbe, da auch die Zeugen die nämlichen sind.